a tipikus, a Pareng havasról való *D. Simonkaiana* bibéjén, azonban ehhez igen hasonló bibék akadnak itt-ott a tipuson is, vagy ha némileg el is üt a bibe alkotása, de karcsú, legalább háromszor hosszabb, mint vastag bibeszálával még mindig jóval közelebb áll a *D. Simonkaiana*-éhoz, mint a *D. Dorneri*-éhoz, melynek bibéjén a bolyhos rész jóval keskenyebb, bibeszála pedig legfeljebb még egyszer oly hossú, mint amilyen vastag. Mindenesetre hangsúlyoznom kell, hogy a Lojka Hugó példányai szerint a *Draba Simonkaiana* alakkörébe eső alakok valahol a Retyezát-havasokon is nőnek és a f. *retyezátensis*, amennyiben a virágos példányok nem módosítják a diagnózisát, nem a *D. Dorneri*-hez, a Retyezát endemikus *Draba*-jához tartozik.

Neuere floristische Angaben.

Von: **Dr. Alexander Jávorka** (Budapest).

1. **Luzula nivea** (L.) Lam. et DC. wird schon von Baumgarten und Schur aus Siebenbürgen angegeben, welche Angaben Simonkai mit Recht zu bezweifeln, resp. zu *L. nemorosa* (Poll.) E. Mey. zu ziehen berechtigt war, als keine authentische Exemplare vorlagen, anderseits aber das Vorkommen dieser südwesteuropaeischen Planze, die schon in den Ostalpen fast gänzlich fehlt, in Siebenbürgen nicht wahrscheinlich war. Auch die Angabe Schlosser's und Vukotinović's über ihr Vorkommen in Kroatien wurde bisher nicht bestätigt. Umso überraschender ist ihre durch den Ingenieur Andreas Gabányi erfolgte Entdeckung auf Waldwiesen der Wasserscheide des Hargitta-Gebirges, von wo dem ungarischen Nationalmuseum im Ende Mai 1902 gesammeltes Exemplar übergeben wurde.

2. **Gagea spathacea** (Hayne) Salisb. wurde am 24. April 1913 nächst dem Dorfe Benedek (Benedike) unweit Mukács von Herrn Ludwig v. Thaisz entdeckt, dann i. J. 1917 von Anton Margittai im städtischen Walde bei Munkács, endlich aber von demselben im April 1927 bei Fornos gesammelt, so dass das Vorkommen dieser Art auf dem Gebiete der ungarischen Flora doch sichergestellt ist. Die Angabe Heuffel's bei Lugos, bezieht sich nach N. Terraciano auf *G. minima* (im Herb. Heuffel fehlt die Pflanze), auch die Schur'schen Angaben aus Siebenbürgen beziehen sich auf dieselbe Art, was nun endlich die Freyn'sche Angabe bei Zólyom betrifft, so handelt es sich bei dieser auch nur um *G. minima*, wie dies Degen, der die Planze dort aufsuchte, festgestellt hat (vgl. Aschers. u. Graebn. Syn. 3. 84, wo aber statt „762" richtig *756 (G. minima)* zu setzen ist.

3. Ueber das Vorkommen von **Allium victorialis** L. im Bakonygebirge. Ich habe dieser Pflanze im Tale Burokvölgy über Várpalota und Inota an der Grenze der Komitate Fejér und Veszprém, am 31. V. 1928 in grosser Menge, sozusagen in reinen Beständen an steilen, feuchten, von Buchen beschatteten, felsigen Stellen in einer Meereshöhe von 280—330 m. entdeckt. Dieser Standort verdient umsomehr Beachtung, als er nicht nur weit entfernt von den übrigen bekannten Fundstellen, sondern auch *auffallend tief* liegt. In diesem Tale habe ich auch eine Umkehrung der Pflanzenregionen beobachtet, indem die warme und schattige Standorte bevorzugenden Pflanzen sich auf den Anhöhen über dem Tal, die eigentlichen Bergpflanzen als *Moehringia muscosa, Festuca silvatica, Galium silvaticum, Aquilegia longisepala* und *Phyllitis* sich aber in den tiefer liegenden Regionen des Tales befinden. Auf einem Abhange östlich dieses Standortes fanden sich auch mächtige Exemplare des *Carduus glaucus* Baumg., der für das Gebirge ebenfalls neu ist. Auf der Talsohle fand sich massenhaft *Knautia drymeia* Heuff. Gegenüber des Standortes des *Allium victorialis* fand sich in S-, resp. SE-Exposition *Allium ursinum* L. in Menge.

4. **Ophrys cornuta** Stev. wurde von Frl. Malvine Mennyey am 30. V. 1918 an einer (im ung. Texte genauer bezeichneten) Stelle des Schwabenberges bei Budapest in einem Exemplare entdeckt. Diese Pflanze ist für die Flora von Budapest neu.

5. **Mirabilis nyctaginea** (Michx.) Mc. Mill ist bisher von mehreren ungarischen Standorten als eingewanderte Pflanze bekannt geworden (vgl. den ungar. Text). Neuerdings hat sie Frl. Vera Csapody wiederholt bei Rákosliget gesammelt. Zum erstenmale scheint sie aber in Ungarn Ignaz Gründl gefunden zu haben, der sie schon im Juli 1878 an wüsten Stellen, Zäunen bei Dorog gesammelt hat. Er hat sie unter dem irrtümlichen Namen *Tabernaemontana amsonia* L. verteilt.

6. **Salix Czakói** *(silesiaca × rosmarinifolia)* Jáv. in Bot. Közl. XX. 1922:85 und in Magy. Flóra:241, ist nach den zahlreichen von Mauksch bei Késmárk gesammelten und im Kitaibel'schen Herbar liegenden Exemplaren eine der interessantesten Weidenbastarde. Leider ist er der Aufmerksamkeit R. Görz's entgangen, der in seiner ausführlichen und schönen Studie über „*Salix silesiaca* Willd. *und ihre Hybriden*" (Fedde Rep. Beih. LII. 1928) die Kreuzung von *S. silesiaca* mit *repens* oder *rosmarinifolia* nicht erwähnt.

7. **O. E. Schultz** zieht in seiner Arbeit „*Cruciferae—Draba et Erophila*" (in Engler's Pflanzenreich IV. 105 p. 253) die von mir (in Bot. Közlem. 1918:55) als *Draba Smonkaiana f. retyezatensis* unterschiedene Form als Varietät zu *D. Dorneri* Heuff. *(D.*

stylosa [GRISEB.] SIMK., non auct.). Der Verf. dieser überaus gründlichen und viele neue Feststellungen enthaltenden Monographie hat die von HUGO LOJKA gesammelte Pflanze offenbar nicht gesehen, sonst wäre es ihm ein leichtes gewesen, an der Länge des Griffels, an der Bekleidung des Stengels und der Schötchen und an den beiderseits behaarten Blättern ihre Zugehörigkeit zu *Draba Simonkaiana* zu erkennen. Die Narben dieser Pflanze sind zwar — wie ich dies schon in ihrer Diagnose hervorgehoben habe — ziemlich ganzrandig, in der Mitte kaum bemerkbar ausgerandet, der wollige Teil der Narbe is auch mehr verdickt und mehr zurückgebogen, als bei der typischen *D. Simonkaiana* von der Alpe Pareng, doch finden sich sehr ähnliche Narbenformen hie und da auch beim Typus, oder wenn die Form der Narbe auch etwas abweicht, so steht sie mit ihrem schlanken, wenigstens dreimaal so langem als dicken Griffel doch noch immer der *D. Simonkaiana* näher, als der *D. Dorneri,* bei welcher der wollige Teil der Narbe viel schmäler, der Giffel aber höchstens noch einmal so lang als breit ist. Für alle Fälle muss ich betonen, dass, nach den von H. LOJKA gesammelten Exemplaren zu urteilen, Formen, die dem Formenkreise der *D. Simonkaiana* angehören, auch irgendwo im Retyezát-Gebirge vorkommen müssen und dass die *f. retyezátensis* — wenn blühende Exemplare keine Aenderung der Diagnose veranlassen werden — nicht zu *D. Dorneri,* der endemischen *Draba*-Art des Retyezát-Gebirges gehört.

Megjegyzések néhány keleti növényfajról.

Bemerkungen Über einige orientalische Pflanzenarten. LXXXIX. über Symphytum uliginosum Kern.

Irta: / Von: { **Dr. Á. v. Degen** (Budapest).

Auf Seite 227 der Oesterr. Bot. Zeitschr. Jahrg. 1863 beschrieb ANTON KERNER unter diesem Namen eine *Symphytum*-Art aus Ungarn, welche von *S. officinale* hauptsächlich durch ihre verkahlenden, rauhen und nicht dicht borstenhaarigen, mit einem unten verbreiterten, stengelumfassenden, nicht herablaufenden Stiele versehenen, Blätter abweicht. KERNER sammelte diese Pflanze bei Pest, am Rákos-Bache, auf sumpfigen Wiesen. Meines Wisens ist sie dort seitdem nicht mehr gefunden worden, da jene Exemplare, welche GABRIEL HERMANN i. J. 1885 um Rákoskeresztur gesammelt und als *S. uliginosum* verteilt hat, ihrer Blattbehaarung und herablaufender Blattstiele wegen nichts anderes, als *S. officinale* sind. In BORBÁS' Flora von Budapest und Umgebung (1879) ist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Jávorka Alexander

Artikel/Article: Neuere floristische Angaben 142-144